

traut zu machen. Die zahlreichen Poster aus verschiedenen Anwendungsbereichen gaben einen Eindruck von funktionierenden Forschungsinformationssystemen, die zum Teil bereits Ansätze der Integration in Managementsysteme zeigen.

Den rund 120 Teilnehmern aus 22 Ländern wurde ein sehr anspruchsvolles Programm geboten, das z.T. auf höchstem Niveau neue Forschungs-Erkenntnisse und Anregungen vermittelte. Dem Anspruch, den Erfahrungsaustausch zwischen Entwicklern, Produzenten, Anbietern und Nutzern von Forschungsinformation zu fördern und neue Wege des Aufbaus, der Nutzung und des Angebots von Forschungsinformation aufzuzeigen, ist diese Konferenz in vollem Umfang gerecht geworden.

Die Vorträge sind im Internet unter www.uni-kassel.de/CRIS2002/ abrufbar. Darüber hinaus sind sie in einem gedruckten Band zusammengefasst: *Gaining insight from research information*. Hrsg. v. Wolfgang Adamczak und Annemarie Nase. Kassel, 2002.

Informationen zu *euroCRIS* und zur nächsten Konferenz, die im Frühjahr 2004 in Antwerpen stattfinden wird, sind über die Webseite www.eurocris.org zu erhalten.

DIE VERFASSERIN

Dr. Irmgard Lankenau, Universitätsbibliothek der Universität Koblenz-Landau, Im Fort 7, 76829 Landau, lankenau@uni-koblenz-landau.de


AUS DER DEUTSCHEN
FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Der Bibliotheksausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat sich in seiner Herbstsitzung am 1. und 2. Oktober 2002 mit folgenden Themen befasst:

— Erschließung und Bereitstellung — digitalisierter Drucke

Der Unterausschuss für Kulturelle Überlieferung hatte im Frühjahr 2002 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die in einem Positionspapier den gegenwärtigen Stand bei der retrospektiven Digitalisierung von Beständen der kulturellen Überlieferung festhalten und die weiteren Schwerpunkte in diesem Bereich ermitteln sollte. Dieses Positionspapier lag dem Bibliotheksausschuss nun

zur Beratung vor. Es beinhaltet vorrangig drei Aufgabenstellungen:

- Schaffung eines **zentralen Internet-Portals** (»Sammlung Digitalisierter Drucke«) als fachübergreifenden Einstieg auf die vorhandenen digitalisierten Drucke,
- Erstellung eines **Konzepts für eine nationale Planung und Prioritätensetzung** für die Digitalisierung größerer Sammlungskomplexe,
- Weiterentwicklung von **Kriterien guter Praxis** für Digitalisierungsvorhaben auf der Grundlage der jetzt vorliegenden Erfahrungen.

In seiner Diskussion hat der Bibliotheksausschuss zunächst hervorgehoben, dass der primäre Informationszugang über fachlich ausgerichtete Portale erfolge, wie z.B. die Virtuellen Fachbibliotheken. Eine Funktion fachübergreifender Portale könne aber die Lieferung von Katalogdaten und damit verknüpften digitalisierten Texten an fachorientierte Portale sein. Dies würde eine wichtige Serviceleistung für die Virtuellen Fachbibliotheken darstellen, die auf diese Weise einen umfassenden Überblick über digitalisiert vorliegende Materialien, die für ihren jeweiligen Bereich relevant sind, bekämen.

Eine weitere Aufgabe fachübergreifender Portale könnte eine Gesamtplanung und Prioritätensetzung bei zukünftigen Digitalisierungsprojekten sein sowie der zentrale Nachweis von bereits durchgeführten Digitalisierungen. Darüber hinaus sollte eine engere Verzahnung und internationale Einbindung der DFG-Fördermaßnahmen in die Förderung der EU angestrebt werden.

In technischer Hinsicht wurde darauf hingewiesen, dass ein pragmatisches, auf die Vernetzung vorhandener Systeme ausgerichtetes Vorgehen gewählt werden sollte. Als Grundlage hierfür bieten sich die mit DFG-Förderung aufgebauten Kataloginstrumente zu Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts sowie die durch die Altbestandskonversion von Druckschriften von 1501 bis 1850 entstandenen Datenbanken an. Dadurch würde zudem erreicht, dass sowohl konventionelle als auch digitale Materialien, wie auch bei den Virtuellen Fachbibliotheken üblich, in einem Informationssystem angeboten würden. Angeregt wurde, den Einsatz der Open-Archives-Initiative-Architektur (OAI) zu prüfen.

Um den Aufbau eines entsprechenden fachübergreifenden Portals zu initiieren, wurde beschlossen, eine Ausschreibung vorzunehmen, die sich an den Kreis der hierfür in Frage kommenden Einrichtungen wenden soll.

Da mit dem Beginn des DFG-Programms »Retrospektive Digitalisierung von Bibliotheksbeständen« im Jahre 1997 vereinbart worden war, nach Ablauf von sechs Jahren dieses Programm zu evaluieren, be-

drei Aufgabenstellungen
des Positionspapiers

gedruckte und digitale
Medien in einem System
anbieten

schäftigt sich das Positionspapier auch damit. Zum einen soll eine Erhebung zur Qualität der bisher durchgeführten Digitalisierungsmaßnahmen erfolgen, zum anderen sollen im Rahmen eines eigenen Projektes Benchmarking-Kriterien für die Digitalisierungspraxis entwickelt werden, die mit den entsprechenden Bestrebungen im Rahmen der EU-Programme abgestimmt sind.

German Academic Publisher (GAP)

Der Bibliotheksausschuss hat sich eingehend über das Projekt ›German Academic Publisher‹ (GAP) informiert. Ziel des von der DFG geförderten gemeinsamen Projektes des Regionalen Rechenzentrums der Universität Hamburg und den Universitätsbibliotheken Oldenburg und Karlsruhe ist die Entwicklung einer innovativen Plattform zur elektronischen Publikation im Wissenschaftsbereich. Neben elektronischen Zeitschriften bezieht dies auch auf das traditionelle Publizieren von Büchern »on demand«. Grundlage des Projektes ist der freie Zugriff auf qualitätsgeprüfte wissenschaftliche Informationen.

GAP richtet sich an Universitätsverlage, Forschungseinrichtungen, Fachgesellschaften sowie an Wissenschaftler, die elektronische Zeitschriften herausgeben wollen. Für diese Zielgruppe wird die notwendige organisatorische und technische Infrastruktur angeboten. Unterstützung wird sowohl für den Aufbau elektronischer Zeitschriften als auch für den Workflow sonstiger elektronischer Publikationen angeboten.

Seit dem 01.05.2002 fördert die EU das Projekt ›Förderiertes europäisches Publikationsverbundmodell‹ (FIGARO), dessen wesentlicher Ausgangspunkt GAP war und an dem GAP auch als Partner beteiligt ist.

Der Bibliotheksausschuss empfahl, in der Fortentwicklung des Projektes über die primär genannte Zielgruppe hinaus eine breitere Öffnung der Plattform auch für andere Einrichtungen, insbesondere auch für kleinere, nicht von der öffentlichen Hand getragene Verlage und Informationsanbieter vorzusehen, die sich an einer Partnerschaft oder Serviceleistungen von GAP interessiert zeigen. Dafür sollten eigene Geschäftsmodelle entwickelt werden.

Etatsituation Wissenschaftlicher Bibliotheken in Deutschland

Der Bibliotheksausschuss hat eingehend die Etatsituation der Wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland diskutiert. Festgestellt wurde dabei, dass aufgrund vieler Faktoren (Einführung von Globalhaushalten, Haushaltssperren, Sondermittel durch Universitätsleitungen und/oder Landesregierungen, Rückgang der Grundbestandsmittel in den neuen Bun-

desländern etc.) die Situation nicht nur zwischen den Bundesländern uneinheitlich sei, sondern auch innerhalb eines Bundeslandes. Um daher die Etatsituation der Wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland differenziert beurteilen zu können, sollte im Rahmen einer Studie zunächst der Ist-Stand detailliert analysiert werden. Darüber hinaus sollte – für die zukünftigen Strategieplanungen des Bibliotheksausschusses – in einem Workshop das Thema ›Informationsversorgung für öffentliche Forschung und ihre Finanzierung‹ eingehend erörtert werden.

Open Archive Initiative (OAI)

Der Bibliotheksausschuss hatte sich bereits in seiner Herbstsitzung 2001 eingehend mit der Open Archive Initiative befasst, war damals aber zu keinem abschließenden Ergebnis gekommen. Daraufhin hatte der Unterausschuss für Informationsmanagement dieses Thema in seiner Sitzung erörtert und die Einsetzung des OAI-Protokolls nachdrücklich befürwortet. Überzeugend sei die Einfachheit des OAI-Protokolls, das ohne nennenswerten finanziellen und zeitlichen Aufwand in Bibliotheken implementiert werden könne. Damit könne die fächerübergreifende Kommunikation zwischen unterschiedlichen Datenarchiven erheblich erleichtert werden. Daher empfiehlt der Bibliotheksausschuss, das OAI-Protokoll unabhängig von bzw. ergänzend zu anderen Schnittstellenlösungen einzusetzen. Zukünftig sollte darauf geachtet werden, dass die Ergebnisse aus DFG-geförderten Informations-Infrastruktur-Projekten über OAI-Schnittstellen angeboten werden.

Virtuelle Fachbibliotheken und Informationsverbände

Als Weiterentwicklung des Systems der überregionalen Literaturversorgung fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit einigen Jahren den Aufbau Virtueller Fachbibliotheken, die einen fachlichen Zugang sowohl zu gedruckten als auch zu elektronischen Publikationen bieten. Derzeit werden 19 Virtuelle Fachbibliotheken gefördert, der Aufbau von fünf weiteren befindet sich in der Planung. In diesem Zusammenhang fördert auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Informationsverbände. In einer Kooperationsvereinbarung haben daher die DFG und das BMBF 2001 vereinbart, diese beiden Fördermaßnahmen aufeinander abzustimmen. Darüber hinaus ist nun geplant, ein gemeinsames, fachübergreifendes Portal für die Virtuellen Fachbibliotheken und Informationsverbände zusammen einzurichten, um so die wissenschaftliche Literaturversorgung in Deutschland einen entscheidenden Schritt

voranzubringen und auf diese Weise ein komfortables und umfassendes Dienstleistungsinstrument anzubieten. Diese Planungen wurden vom Bibliotheksausschuss nachdrücklich unterstützt.

Nutzungsanalyse des Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung

Im Rahmen eines Projektes werden zurzeit in fünf ausgewählten Fachgebieten (Anglistik, Geschichte, Betriebswirtschaftslehre, Biologie, Maschinenbau) neben den Nutzungsdaten zu den derzeitigen Dienstleistungen und der Nutzerbewertung des Sondersammelgebietsystems vor allem auch das allgemeine Informationsverhalten der Wissenschaftler in den betreffenden Fächern erfragt, um Möglichkeiten besserer Einbindung der Schwerpunkte in die Informationswege zu ermitteln. Ziel des Projekts ist es, Kenntnisse über Informationswege und -bedürfnisse in fünf typischen Fächern zu gewinnen, daraus Anforderungen an die Sammlungs- und Vermittlungstätigkeit der Schwerpunktbibliotheken abzuleiten und schließlich ein Modell zu entwickeln, das insgesamt für die Evaluierung in dem System der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung genutzt werden kann. Das Projekt wird von der Universitäts- und Landesbibliothek Münster zusammen mit einem kommerziellen Dienstleister (Infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn) durchgeführt. Für die Beratung bei der Auswahl der Stichprobe und bei der Gestaltung und Auswertung der Umfrage wird zusätzlich das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim hinzugezogen.

Der Bibliotheksausschuss hat sich in seiner Sitzung mit den ersten vorläufigen Ergebnissen dieses Projektes befasst. Es sei jetzt schon erkennbar, dass sowohl zwischen den einzelnen Fachgebieten als auch zwischen den Altersgruppen die Auswahl der Informationswege unterschiedlich sei. Als Probleme bei der Informationssuche hätten sich bisher u. a. mangelnde Aktualität der Nachweisinstrumente bzw. die Tatsache, dass Nachweisinstrumente lokal nicht vorhanden seien, herausgestellt. Ein weiterer Punkt sei der hohe Zeitaufwand für Recherchen und Bestellungen gewesen. Hinsichtlich der Anforderungen an ein Fachportal wurde in den Umfragen vor allem auf leichte Benutzbarkeit, Volltext-Zugang und eine gute Strukturierung der Informationsangebote Wert gelegt. Erkennbar sei bereits jetzt, dass hinsichtlich der Verknüpfung von Nachweis- und Bestellfunktion großer Bedarf bestehe. Ein weiteres Desiderat sei der Zugriff auf Volltexte vom Arbeitsplatz aus. Aufgrund der Informationsfülle sei es zudem erforderlich, diese besser strukturiert anzubieten. In diesem Zusammenhang würden auch

Entwicklung eines Evaluationsmodells

erste Projekt-Ergebnisse

definierte Interessenprofile akzeptiert. Sobald die endgültigen Ergebnisse der Studie vorliegen, sollten konkrete Vorschläge zur weiteren Verbesserung des Systems der überregionalen Literaturversorgung diskutiert werden.

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS)